

PRIhME – Stakeholder-Versammlung über Machtverhältnisse in der höheren Musikbildung

PRIhME ist der erste Versuch, sich mit der Frage zu beschäftigen, wie ungleiche Machtverhältnisse in der höheren Musikbildung sich negativ auf unsere Kultur und Lern- und Arbeitsumgebung auswirken können. Machtverhältnisse im musikalischen Kontext sind subtil und komplex, weil sie pädagogische Relevanz haben und die (psychische) Gesundheit der Betroffenen sowohl während des Studiums als auch am Arbeitsplatz beeinträchtigen können.

Um starke Institutionen und gesunde Lernumgebungen zu schaffen, ist es unserer Meinung nach unerlässlich, sich mit Macht auseinanderzusetzen und ein gemeinsames Verständnis von den Normen und Traditionen zu schaffen, innerhalb derer wir arbeiten.

Ziel der AEC und ihrer Partner war und ist es, durch Handlungsempfehlungen einen sicheren und nachhaltigen Bereich auszubauen, in dem wir kreative und sozial engagierte Künstler*innen schulen und ausbilden können.

PRIhME hat sich daher in vier Stakeholder-Versammlungen mit den folgenden vier Themenfeldern befasst.

- Machtverhältnisse und Musik verstehen
- Sexuelle Orientierung und Gender
- Sozioökonomischer Hintergrund und Behinderung
- Künstlerische Maßstäbe

Die 50-köpfige PRIhME-Stakeholder-Versammlung umfasste Studierende, Lehrkräfte und Verwaltungspersonal aus 9 europäischen Hochschuleinrichtungen, die regelmäßig zusammengekommen waren, um diese vier Themen zu erörtern. Besonderes Augenmerk wurde auf geografische Verteilung, den sozialen und kulturellen Hintergrund und auf Fachkenntnis in sozialer Einbindung und gesellschaftlichem Engagement gelegt. Die Stakeholder-Versammlung orientiert sich am Modell der Bürgerversammlung und der partizipativen Demokratie, in der eine kleine, doch vielfältige und repräsentative Gruppe von Personen, die von einem bestimmten Thema betroffen sind, stellvertretend für eine größere Gruppe in einem gemischten und egalitären Rahmen inklusive Empfehlungen und Schlussfolgerungen erarbeitet.

Aufgabenstellung (Hauptfrage)

Wie können wir mit Vorschlägen zum adäquaten Umgang mit Machtverhältnissen innerhalb unserer Lernstätten das Klima in den musikalischen Hochschuleinrichtungen (HMEIs) verbessern? Welche Standards sind realistisch, um ein sicheres und solidarischeres Klima in der höheren Musikbildung (HME) zu erreichen?

Empfehlungen

Die PRIhME-Stakeholder-Versammlung unterbreitet der AEC-Vollversammlung folgende Entschlüsse und Empfehlungen. Diese wurden als Antworten auf die Aufgabenstellung (Hauptfrage) formuliert.

Als Stakeholder der PRIhME-Versammlung

- sind wir der Meinung, dass die Auseinandersetzung mit Machtverhältnissen die musikalischen Hochschuleinrichtungen (HMEIs) stärken kann, weil dadurch mehr Transparenz in persönlichen und professionellen Beziehungen im Musiksektor



geschaffen wird. Betroffene können dann ihre Macht benutzen, um andere zu befähigen, was zu einem sichereren und förderlicheren Lernumfeld führt.

- sind wir der Auffassung, dass Sprache und Instrumente entwickelt werden sollten, um Machtverhältnisse deutlich und erfolgreich anzusprechen. Hierfür gilt es die entsprechende Terminologie und ein Verständnis der Schlüsselkonzepte zu vermitteln, so dass alle Akteure die Realitäten der Machtverhältnisse innerhalb der fraglichen Hochschuleinrichtung erkennen können. Workshops, Dialog und Wissensaustausch erleichtern die Sensibilisierung für Machtverhältnisse, und alle Studierenden, Lehrkräfte, Mitarbeiter*innen und Führungskräfte müssen darin einbezogen werden, um sicherzustellen, dass mit ihrem Verständnis und ihrer Unterstützung gerechnet werden kann.
- erleben wir die derzeit in den Hochschuleinrichtungen vorhandenen Strukturen und Räume in Bezug auf Machtverhältnisse oft als unzureichend und sind der Meinung, dass sie sich verbessern lassen. Je nach Kontext könnten diese expliziter gestaltet werden, könnten sie denjenigen, die sich in schwächeren Positionen befinden, eine bessere Betreuung bieten, könnten sie besser an Studierende und Mitarbeiter*innen vermittelt werden oder könnten sie eine bessere Weiterbehandlung gewährleisten, wenn ein Verfahren in Gang gesetzt wurde (z.B. bei einer Beschwerde), wodurch größere Wirksamkeit und Wirkung erzielt wird.

Entschließung zum Umgang mit Machtverhältnissen in der höheren Musikbildung (1. Versammlung)

Die PRIhME-Stakeholder-Versammlung kam zum ersten Mal am 10. und 11. September 2021 zusammen, um Machtverhältnisse im Kontext der HME zu diskutieren. Wir wollen jetzt unsere Schlussfolgerungen und Empfehlungen an den gesamten Sektor weitergeben. Wir, die Teilnehmer*innen, haben die vorgelegten Fachinformationen zur Kenntnis genommen, unsere persönlichen und institutionellen Erfahrungen ausgetauscht und haben uns in der Folge darauf gerichtet, das Phänomen der Macht, die Wirkung von Macht und Empowerment (Befähigung) im Kontext der HME in den Blick zu bekommen.

Daher

1. empfehlen wir den HMEIs nachdrücklich, Betreuungsnetzwerke zu schaffen, die Studierenden, Lehrkräften und Mitarbeiter*innen Unterstützung für ihr körperliches und psychisches Wohlbefinden bieten.
2. fordern wir Hochschuleinrichtungen auf, Möglichkeiten zu erkunden, den Dialog zu fördern, indem sie sicherere Räume schaffen, wo Machtverhältnisse betreffende Fragen offen, ohne Angst und vorurteilslos besprochen werden können.
3. schlagen wir vor, ein Glossar zu Machtverhältnisse und Empowerment zu erstellen und jährliche Schulungen (Workshops) zu diesem Thema zu veranstalten.
4. raten wir Hochschuleinrichtungen, mehr Gespräche zum Thema Machtverhältnisse zu führen, z.B. durch die Entwicklung spezifischer Lernmodule.
5. fordern wir Hochschuleinrichtungen auf, Studierende, Lehrkräfte und Mitarbeiter*innen mittels Durchführung von obligatorischen Workshops und Schulung für die positiven und negativen Aspekte von Machtverhältnissen zu sensibilisieren.

Entschließung zum Thema Gender und sexuelle Orientierung in der höheren Musikbildung (2. Versammlung)

Die PRIhME-Stakeholder-Versammlung kam am 22. und 23. September 2021 zusammen, um über Gender und sexuelle Orientierung im Kontext der HME zu diskutieren. Wir wollen jetzt unsere Schlussfolgerungen und Empfehlungen an den gesamten Sektor weitergeben. Wir, die Teilnehmer*innen, haben die vorgelegten Fachinformationen zur Kenntnis genommen, unsere persönlichen und institutionellen Erfahrungen ausgetauscht und haben

uns in der Folge darauf gerichtet, die Frage von Gender und sexuelle Orientierung, die Auswirkung von Gender und sexuelle Orientierung auf Machtverhältnisse im Kontext der HME in den Blick zu bekommen.

Daher:

1. Gleichstellung der Geschlechter: Wir fordern die HMEIs auf, bei der Einstellung von Lehrkräften, Personal und Studierenden stets ein ausgewogenes Gleichgewicht der Geschlechter anzustreben.
2. Sensibilisierung und Schulung: Wir fordern die HMEIs auf, mittels fortlaufender obligatorischer Workshops und Schulungen für Studierende, Lehrkräfte und Mitarbeiter*innen das Bewusstsein für das Thema Gender und sexuelle Diskriminierung zu schärfen. Dabei sollte es inhaltlich um gendergerechte Sprache und angemessenes Verhalten gehen, um Informationen über institutionelle Richtlinien und Unterstützungssysteme in Bezug auf Diskriminierung oder Belästigung und um Empfehlungen für Lehrkräfte.
3. Sichere Lehr- und Lernumgebung, sichere Räume: Wir fordern HMEIs auf, sichere, inklusive und gerechte Lehr- und Lernumgebungen zu schaffen, indem sie geeignete Instrumente entwickeln, einschließlich regelmäßig aktualisierter und klarer Richtlinien bezüglich sexuelle Orientierung, Belästigung oder Diskriminierung. Des Weiteren empfehlen wir die Schaffung sowohl interner als auch externer geschützter Bereiche, in denen Studierende, Lehrkräfte und Mitarbeiter*innen sich geschulten Ansprechpartner*innen anvertrauen können.
4. Richtlinien: Wir empfehlen, dass HMEIs umfassende Richtlinien und Verfahren bezüglich jeder Form von Geschlechterdiskriminierung ausarbeiten. Studierende, Mitarbeiter*innen und Lehrkräfte sollten über ihre Rechte und Verantwortlichkeiten diesbezüglich aufgeklärt werden, wie auch über Verfahren, mittels derer sie Beschwerden über wie auch immer geartete Genderdiskriminierung oder Belästigung einreichen können.
5. Kommunikation: Wir fordern HMEIs auf, Informationen und institutionelle Unterstützungssysteme bezüglich Gender und sexuelle Orientierung, Diskriminierung oder Belästigung weithin sichtbar zu machen. Dies kann auf digitalem Wege geschehen, über Plakate, Buzzwords, Fotos von einschlägigem Unterstützungspersonal und Kontaktdaten von Personen, die Hilfe bieten können.

Entschließung zur Berücksichtigung des sozioökonomischen Hintergrunds und von Behinderung in der höheren Musikbildung (3. Versammlung)

Die PRIhME-Stakeholder-Versammlung kam am 28. und 29. Juni 2022 zusammen, um über sozioökonomischen Hintergrund und Behinderung im Kontext der HME zu diskutieren. Wir wollen jetzt unsere Schlussfolgerungen und Empfehlungen an den gesamten Sektor weitergeben. Wir, die Teilnehmer*innen, haben die vorgelegten Fachinformationen zur Kenntnis genommen, unsere persönlichen und institutionellen Erfahrungen ausgetauscht und haben uns in der Folge darauf gerichtet, die Frage von Diversität, Unterschiedlichkeit, sozioökonomischem Hintergrund, Behinderung, und die Auswirkungen von Ausgrenzung und Inklusion im Kontext der HME in den Blick zu bekommen.

Daher

1. empfehlen wir die Schaffung von geschützten Räumen innerhalb der HMEIs, in denen Studierende mit Behinderung offen mit Professor*innen und Mitarbeiter*innen sprechen können. Daher empfehlen wir obligatorische Schulungsprogramme für Lehrkräfte, Studierende und Mitarbeiter*innen, um Studierende mit einer Behinderung zu unterstützen.

2. Wir empfehlen, dass HMEIs eine Beauftragte bzw. einen Beauftragten für Diversität/Behinderung einstellen oder zu Rate ziehen.
3. Wir drängen die HMEIs, nachhaltige Formen der finanziellen Unterstützung für bedürftige Studierende zu entwickeln (z.B. Studierende mit finanziellen, körperlichen oder psychischen Problemen, Behinderungen usw.) Mögliche Formen der Unterstützung: Teilzeit- oder Vollzeit-Stellen, Wohnraum, Instrumente und Übe-Räume, materielle oder finanzielle Unterstützung, Partnerschaften mit Unternehmen usw.
4. Wir empfehlen, Mitarbeiter*innen, angehenden oder gegenwärtigen Studierenden mit Behinderungen oder anderen körperlich oder psychischen Problemen maßgeschneiderte Unterstützung zu bieten sowie ihnen eine kontinuierliche berufliche Entwicklung und Schulung mit einem eigens dafür vorgesehenen Budget zu ermöglichen.

Folgende Empfehlung erhielt nur die Unterstützung einer signifikanten Minderheit und wird deswegen hier als ein Minderheitsbericht aufgenommen:

5. Wir empfehlen privaten HMEIs, Studierenden, die nachweislich finanziell bedürftig sind, im Falle eines Nichtbestehens ihrer Abschlussprüfung Ermäßigung für die Wiederholung ihres Kurses zu bieten, um einen Studienabbruch zu vermeiden (20% dafür, 80 % dagegen).

Entschließung zum Umgang mit künstlerischen Maßstäben (4. Versammlung)

Die PRIhME-Stakeholder-Versammlung kam am 14. und 15. Februar 2023 zusammen, um über künstlerische Maßstäbe im Kontext der HME zu diskutieren. Wir wollen jetzt unsere Schlussfolgerungen und Empfehlungen an den gesamten Sektor weitergeben. Wir, die Teilnehmer*innen, haben die vorgelegten Fachinformationen zur Kenntnis genommen, unsere persönlichen und institutionellen Erfahrungen ausgetauscht und haben uns in der Folge darauf gerichtet, die Frage von künstlerischen Maßstäben, künstlerischer Exzellenz und die Auswirkungen davon im Kontext der HME in den Blick zu bekommen, vor allem in Sachen Leistungsbewertung.

Daher

1. empfehlen wir, dass Hochschuleinrichtungen für Studierende, Lehrkräfte und Prüfer*innen ein eindeutiges System von Bewertungskriterien einführen und umsetzen.
2. empfehlen wir, dass jede Hochschule einen systematischen Prüfungsansatz einführt, mit ausgewogen und konstruktiv dokumentiertem Feedback/Feed-forward.
3. schlagen wir vor, ein institutionelles Forum einzurichten, das sich mit der Leistungsbewertung in all ihren Aspekten befasst. Die Tätigkeit des Forums sollte transparent sein und innerhalb der gesamten Einrichtung kommuniziert werden.
4. empfehlen wir, dass bei der Ernennung von externen Prüfer*innen darauf geachtet wird, dass diese hinreichend qualifiziert sind und eine nachweisliche pädagogische und musikalische Erfolgsbilanz haben.
5. empfehlen wir die Einführung von "Performance classes" an allen Hochschuleinrichtungen, um Feedback über die Fakultäten hinweg zu ermöglichen (sowohl von Tutoren als auch von Studierenden).

Folgende Empfehlungen erhielten Zustimmung von einer signifikanten Minderheit und werden daher als Minderheitsbericht aufgenommen:

6. Wir empfehlen den HMEIs, ein Mitglied der Studentenschaft in die Prüfungsjurys aufzunehmen, um den Prozess zu beobachten und zu überwachen, insbesondere bei Aufnahmeprüfungen (genau 50% dafür und 50% dagegen).

7. Wir fordern die HMEIs auf, es Studierenden zu ermöglichen, im Vorfeld der Abschlussprüfung ihr Abschlusskonzert bei einem anderen Professor bzw. einer anderen Professorin als dem/der eigenen durchzuführen (48% dafür, 52% dagegen).